

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 21. Stück.

Sonnabend, den 23. Mai 1840.

Inhalt.

Halle'sche Bilderschau im Jahre 1840. — Jubelfeier. —
Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. —
38 Bekanntmachungen.

Halle'sche Bilderschau im Jahre 1840.

Meine theure Freundin,

Mit jeder Sendung neuer Gemälde, die uns von
Magdeburg zugehen, stellt es sich mehr heraus, daß
die diesjährige Kunstausstellung an Menge und Ge-
halt noch die vorjährige übertrifft. Faßt man die
Erscheinungen in ein Ganzes zusammen, so drängen
sich dem Beschauer Betrachtungen auf, in denen er
es sich selber klar macht, wie weit die Kunst in ihrem
Fortschreiten gekommen sei.

Die Genremalerei wird, so liegt es in ihrem
Wesen, immer mehr in ihrem Reichthume sich aus-
breiten, wenn der Sinn für das menschliche Leben
überhaupt sich erschließt und die Widerspiegelung des
Lebens in dem Gemüthe des Malers vorgeht, der,
ähnlich dem Romandichter, die schöne Bedeutung
menschlicher Verhältnisse, rein abbildend oder in einer

XLI. Jahrg.

(21)

forts.



komischen Umkehrung, aufsucht und an die Menschheit zurückgiebt. Beide, Dichter und Maler, werfen den Lichtstrahl der Verklärung auf das, was nur gemein scheint, aber doch im Grunde, in tieferer Bedeutung, es nicht ist. Auch eine komische Verzerrung deutet, ja auf die edleren Formen. Nach und nach will es daher den Künstlern in die Seele kommen, daß das Genre nicht bloß ein ungefähr Aufgegriffenes der Darstellung sei, sondern daß auch ein gewisser Sinn darin liegen müsse, und die besseren der Künstler sind es eben, welche zugleich ideale Reize damit zu vermählen suchen. Denn auch der Genremaler entbehrt der Grazien nicht, die ihn leiten. Wo also noch nur Gemeines sich in der Darstellung findet, da wird es sich selber austossen von dem Edleren umher oder nur noch als Warnung vor dem Verfehlten sich in die Reihe stellen.

So wird auch die Landschaft immer vollkommener erscheinen müssen, wie wir es wirklich bei den Darstellungen solcher Art finden. Immer ist weniger des Manierirten und des bloß Wahren zu erkennen, das nur in profaischer Auffassung und Nachahmung der Natur besteht, und wenn auch noch nicht die Meistermeisten auf das Clairobscur dringen und eine eigentliche Schattengebung erreichen, um durch liebliche Brechung der Localtöne, wie bei den alten Niederländern, die Schönheit der Lichtpartien zu erheben, so suchen sie doch wenigstens durch den angenehmen Wechsel der Farben eine gewisse Art des Zaubers oder wenigstens des Effekts hervorzubringen. Möchten alle diese die Landschaften Bergheims zum Muster nehmen, welcher klare Localtöne und natürliche Schatten hat, wie sich dies bei mehreren Münchner Landschaftern, z. B. Lohse in sehr erfreulicher Weise kund giebt in seiner „Landschaft mit Vieh“; groß und ganz, mit ärmlicher Ausführung; nur die grünen Töne möchten mehr variirt sein. Auch Haus Hofers „Parthie am Chiemsee“ würde ich hierher zählen, wenn sie am
Vor:

Vor- und Mittelgründe nicht die Spuren der Nachlässigkeit trüge und nicht mehr gezeichnet als gemalt wäre. Landschaften mit Mondbeleuchtung, die ich, wie Sie wissen, sehr liebe, sind mehrere da; aber gewöhnlich todte, dumpfe Schattenmassen mit grossem Lichteffecte. Van der Neers Kunst, auch das Helldunkel dieser Art Beleuchtung zu erhaschen und nur einen bescheidenern Zuweilenschimmer auszufireuen, wird nur in höchst schwacher Annäherung geschaut, wenn ich eine Marine Gudin's „Dünen der Bretagne“ ausnehme, auf welche, wie überhaupt auf unsere französischen Gäste, ich wohl noch einmal zurückkomme. — Was sehr zu beachten ist, die Stafage der Landschaften bessert sich überall.

Unverkennbar übrigens ist der Ausdruck der Schulen bei den Landschaften. Die Münchner Schule zeigt alles mehr in Massen, es ist der Eindruck eines Ganzen als solchen, jedoch meist ohne genaueres Eingehen in die Einzelheiten der Natur und ohne zum großen Thema den Text auszuarbeiten. Ist der erste Eindruck vorüber, so forscht der Beschauer umsonst nach einem Detail, daß er den Gegenstand noch inniger in sein Gemüth aufnehme. Die Natur gegentheils hat so freundlich dafür gesorgt. Doch dringt sich bei dieser Schule uns immer etwas Höheres auf und man wird bei ihr vor dem Gemeinen gewarnt. — Bei der Düsseldorf'schen Schule finden wir andere Bestrebungen. Mit der Regelmäßigkeit der Composition verbindet sich ein liebendes Auffuchen aller belebenden Einzelheiten der Natur, als wolle sie ihr ihre eigene Sprache an den Menschen ablauschen; auch dringt sie in die Geheimnisse des himmlischen Farbentwechselfs, sie vergißt jedoch zuweilen, das Ganze als Einheit festzuhalten, und wird leicht bunt. Auch sie schließt eigentlich Gemeines aus.

Tieferes und Ernsteres für die Beschauung, aus der Geschichte oder aus dem Reiche des Idealen ge-
nom-

nommen, was auf Mythe, Religion und alles Höhere der Menschheit Bezug habe, wird freilich zu unserer Zeit, wo andere Interessen den Menschen anregen, in einer gewissen Dürftigkeit sich zeigen, und alle Erscheinungen solcher Art werden fast, wo sie nicht sich als reinmenschliche Darstellungen erweisen und mithin sich als nothwendig dem Gemüthe aufdrängen, den Gedanken hervorrufen, ob es denn auch wahrhaft ernst mit ihnen gemeint sei. Daß ein Künstler mit bigottem Sinne das Bild ernst genommen habe, will die Sache nicht besser machen, im Gegentheil wird dieses die Lächerlichkeit vermehren helfen. Alles Religiös-Symbolische muß in der Folge den Charakter des Reinenmenschlichen tragen, wenn es in seiner Wirkung mächtig sein soll. Aus dem tiefsten Innern der Menschheit, mit allen ihren Ansprüchen, dem Göttlichen sich zu nähern, oder mit ihren Anlagen zur Perfectibilität, muß die Fiction hervorgekommen sein, eine religiöse Wirkung zu erreichen.

Der Portraitist verläßt die steifen, sich nur kleinsich-brüstenden Stellungen, studirt mehr die physiognomischen Züge für die Menschencharakteristik, modellirt sorgfamer, weil er sonst letztere nicht erreichen kann, und gewinnt, wenn er bedeutender Meister hierin wird, auch wohl an historischer Breite und Größe.

Selbst der Thiermaler kann nicht zurückbleiben, er dringt auf Studium der Anatomie und auf lebensvollere Anordnung, und nöthigt nach einer andern Seite hin sogar den Landschaftsmaler, seine Thiere in der Staffage richtiger zu zeichnen. — Diese Stilllebenmaler suchen alle Reizungen des Colorits auf und arbeiten mit liebender Anhänglichkeit an die Natur.

Doch ich kehre zu unserer Bilderschau zurück und erlaube mir noch, Ihnen ein großes, höchst interessantes Bild vorzuführen, das ich zu den historischen zähle, — an denen bisher noch ein fühlbarer Mangel war, — obwohl es wahrscheinlich ein großer Theil der Kunst-

rich-

richter zu den Genrebildern zählen wird: eine Scene nämlich aus dem Tyrolerkriege, von Mende gemalt. Der Schauplatz ist das Innere einer großen Bauernstube, in deren Mitte der Hausvater verwundet und sterbend liegt; ein Ordensgeistlicher bringt ihm die Erbstung der Sacramente; er hat sich ganz dem Himmliſchen zugewendet; seine Familie ist um ihn in tiefstem Schmerz und in Andacht versammelt, ohne von dem Getümmel und Schrecken ringsum berührt zu werden. Die Stube scheint rings von Feinden umlagert, ist mit Pulverdampf und Rauch erfüllt, wird aber von den Männern aufs muthigste, gleich einer Festung, vertheidigt. Sie haben sich hier zur Linken mit Allem, was aufzufinden war, verrammelt und schießen und zielen zu allen Oeffnungen hinaus; alles ist voll Thätigkeit, Knaben helfen mit laden, Kugeln gießen u. s. w., einer nimmt noch ein Crucifix von der Wand, und ein armer Vater hält seinen am Kopf getroffenen blutenden Knaben wehmüthig im Arm; um so wüthender legen die Andern an. Aber zur Rechten stürzen Weiber und Kinder und Männer verzweifelt zur Thüre herein mit dem Rufe: Feuer! — Die Flamme wird bereits hinter ihnen sichtbar; ihnen voran tappt ein alter blinder Mann, in dessen Gestalt sich der Schrecken und die Rettungslosigkeit der ganzen Lage concentrirt abzuspiegeln scheint. — Die über das ganze Bild ausgegossene Todesweihrauch hat etwas ganz Großartiges, Shakespearsches. Diese lieben, biedern, frommen, muthigen und kräftigen Menschen starben wahrscheinlich alle, aber die Begeisterung für ihre Religion und ihr angestammtes Fürstenhaus oder ihre Nationalität verklärt ihren Tod. Sie müssen sich Alles ganz edel gehalten denken, aber zugleich — und deswegen nenne ich das Bild shakespearisch — jedes Individuum vollkommen charakteristisch dargestellt und vollkommen national dabei. Die Physiognomien sind voll Ausdruck und Leben, meist von großer Schönheit, aber es sind lauter Tyroler, lauter kräftige, derbe Gestalten;

ten; und so wie sie selbst, so ist ihre Kleidung und Umgebung, die Stube und alles Geräthe bis ins Kleinste national und treu nach der Natur dargestellt. Wenn die hat das Bild sicher am Chiemsee unter dem Volke selbst gemalt, sonst könnte es auch unmöglich diese Wahrheit und kräftige Naturtreue haben. Noch muß ich bemerken, daß die Beleuchtung sehr günstig gehalten ist und daß sich die Gruppen, trotz der Verwirrung des Augenblicks, sehr klar und bestimmt trennen, so daß dem Beschauer Alles sogleich verständlich wird. Uebrigens kann ein sehr gut gelungener Steindruck, der neben dem Bilde hängt, dies noch erleichtern. — Doch schon zu lange habe ich Ihre Zeit in Anspruch genommen, daher nur noch die Versicherung der Verehrung und Liebe von

Halle, den 17. Mai
1840.

Ihrem
treu ergebenen
J.

Chronik der Stadt Halle.

1. Jubelfeier.

Am 10. Mai d. J. waren es funfzig Jahre, seit Herr Land- und Stadtgerichtsrath Johann Carl Belger zum Justizdienst verpflichtet wurde. Wenn auch der Jubilar seinen Grundsätzen gemäß jede äußere Beachtung dieses Ereignisses zu vermeiden wünschte, so dürfen doch diese Blätter davon nicht schweigen. Es ist ja schon der Umstand erfreulich, daß fast dieser ganze funfzigjährige Zeitraum in unserer Stadt von einem Manne durchlebt wurde, der sich stets durch die unbescholtene Rechlichkeit, durch die strengste Regelmäßigkeit in seinem häuslichen und öffentlichen Leben, durch die rastloseste und pünctlichste Wirksamkeit in Erfüllung der Pflichten seines Amtes auszeichnete, der gern mit Rath und That Andern Beistand leistete, sich

sich Achtung, Liebe und Freundschaft seiner Amtsgenossen und Mitbürger zu verdienen wußte, und dem auch ein höheres Anerkenntniß seines Verdienstes schon vor mehreren Jahren durch Verleihung des rothen Adlerordens vierter Klasse zu Theil wurde.

Wir glauben aber insbesondere des Vortheils gedenken zu müssen, welchen unsere Stadt durch die langjährige Wirksamkeit des Jubilars hatte. Geleitet durch seinen richtigen praktischen Blick und unterstützt durch ein sehr treues Gedächtniß wurde er mit den Local- und Familienverhältnissen genau bekannt, und dadurch in den Stand gesetzt, besonders in Nachlaß- und Vormundtschaftsachen seine Kenntniß zu benutzen, um diese Angelegenheiten zum wahren Vortheil der Familienglieder und Pflöggebohlmen zu leiten, Streitigkeiten abzuwenden, und so das Wohl vieler Familien zu befördern. Wir erinnern hiebei nächst dem späteren Wirkungskreise des Jubilars als Mitglied des Königl. Land- und Stadtgerichts an dessen Wirksamkeit als Friedensrichter der Stadt Halle während der westphälischen Zeit. Doch, auch die eigentlichen städtischen Angelegenheiten blieben seiner Thätigkeit nicht fremd; nachdem er während und nach den Kriegsjahren an mehreren städtischen Commissionen Theil genommen, bekleidet er seit Einführung der Städte-Ordnung das Amt eines unbesoldeten Stadtraths, und das Kirchencollegium zu U. L. Fr. erfreut sich seines Vorsizes als Oberkirchvater.

Wenn daher die funfzigjährige Wiederkehr des zehnten Mai durch mündliche Glückwünsche der Amtsgenossen beachtet, wenn dem Jubilar die Theilnahme des Königl. Oberlandesgerichts schriftlich bezeugt, und wenn ihm ein höheres Anerkenntniß durch Verleihung des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife zukam, so darf der Jubilar auch der freudigen Theilnahme seiner Mitbürger und ihres Wunsches versichert sein, daß er in seinem Berufe thätig wirken möge.

~~~~~

2.



## 2. Berichtigung der Predigt: Anzeige S. 637.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.  
Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend  
den 23. Mai um 2 Uhr, Hr. Diac. Hildebrandt.

3. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.  
April. Mai 1840.

## a) Geborne.

**Marlenparochie:** Den 4. April dem Schriftsezer  
Franzow ein S., Albert Adolph August. (Nr. 144.) —  
Den 24. dem Uhrmacher Günther eine T., Johanne  
Clara. (Nr. 8.) — Den 29. dem Schneidermeister  
Zorn eine T., Marie Pauline. (Nr. 69.) — Den  
2. Mai dem Handelsmann Rosenkranz eine Tochter,  
Amalie Bertha. (Nr. 1420.) — Den 8. dem Zimmers-  
gesellen Lösch eine T., Theres. (Nr. 836.)

**Ulrichsparochie:** Den 30. April dem Dekonomen  
Lehmann ein S., Gustav Eduard. (Nr. 1649.) —  
Den 16. Mai dem Dekonomen Lehmann eine T.,  
Friederike Rosalte. (Nr. 1543.)

**Moritzparochie:** Den 9. April dem Commissionair  
Lkert eine T., Marie Caroline Henriette. (Nr. 532.)  
Den 6. Mai eine unehel. T. (Nr. 2063.) — Den 9.  
dem Handarbeiter Falcke ein S., Ernst Louis. (Nr. 698.)

**Domkirche:** Den 19. April dem Leinwebermeister  
Kilian ein S., Albert Hermann. (Nr. 1729.)

**Neumarkt:** Den 25. April dem Tischlermeister Borg-  
lich ein S., Ferdinand Wilhelm. (Nr. 1264.) —  
Den 29. dem Schuhmachermeister Borgmann eine T.,  
Friederike Hermine Auguste. (Nr. 1110.)

**Glauch:** Den 15. April ein unehel. Sohn. —  
Den 6. Mai eine unehel. T. (Nr. 1934.)

b) Ge:



## b) Getraute.

Marlenparochie: Den 17. Mai der Handelsnabler Borsdorf mit J. H. Heinicke. — Der herrschaftliche Rutscher Männicke mit M. E. H. Helling. — Der Schriftseker Franzow mit C. L. R. C. Musfbach.

Morigparochie: Den 19. Mai der Kaufmann Böttcher in Quersfurt mit S. F. Erfurth.

## c) Gestorbene.

Marlenparochie: Den 13. Mai der Hufschmidmeister Krimmer, alt 64 J. Nervenstieber. — Den 16. des Kaufmanns und Horndrechslermeisters Schulze, Wilhelmine Auguste Henriette, alt 1 W. 3 W. 6 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 12. Mai der Kaufmann Wasgenführ aus Egesln, alt 28 J. Schlagfluß. — Des Buchdruckers Sparfeld, Marie Louise, alt 1 J. 8 W. Lungenentzündung. — Den 13. ein unehel. S., alt 10 J. Brustkrankheit. — Den 16. des vormaligen Postboten Söllner Ehefrau, alt 64 J. Brustkrankheit. — Des Fleischermeisters Niersch S., Friedrich Wilhelm Hermann, alt 1 J. 1 T. Zahnen.

Morigparochie: Den 10. Mai des Salzwirkers Morig, Marie Amalie Charlotte Sophie, alt 10 W. 2 W. Magenweichung. — Den 13. des Neublaufabrikanten Schluricke, Pauline Bertha, alt 8 J. 5 W. Lungenentzündung. — Den 14. des Handarbeiters Keitel S., Friedrich Carl, alt 2 J. Auszehrung. — Den 15. eine unehel. T., alt 3 W. Krämpfe. — Den 18. des Bäckers Kehling Wittwe, alt 63 J. Geschwulst.

Dombirche: Den 13. Mai des Schuhmachergesellen Schröck, Sophie Wilhelmine Antonie, alt 8 W. 3 W. Krämpfe. — Den 14. der Musiklehrer Lutsch, alt 65 J. Brustkrankheit. — Den 16. der Maurergeselle Scheibner, alt 54 J. 7 W. 2 T. Abzehrung. — Des Maschinenwärters Schilbe S., Friedrich Carl, alt 5 J. Gehirnentzündung.

Katho.



Katholische Kirche: Den 11. Mai der Tischlermeister Kaup, alt 75 J. Entkräftung. — Den 14. des Handarbeiters Vergerner S., Friedrich Wilhelm, alt 3 J. 6 M. Nervenschlag.

Krankenhaus: Den 11. Mai der Schlosserlehrling Mees aus Winkel, alt 18 J. gastrisches Fieber. — Den 14. die unversehrte Almofengenosfin Johanne Sprung, alt 46 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 13. Mai des Gärtners Rettig S., Ferdinand, alt 4 J. Wasserkopf. — Den 14. des Klempnermeisters Macheranz S., Christian Wilhelm, alt 5 J. 2 M. 1 W. Lungenfähnung. — Den 19. des Handarbeiters Bennemann L., Pauline, alt 2 J. 1 M. 6 L. Auszehrung.

Glauch: Den 18. Mai des Barbiers Lücke Ehefrau, alt 30 J. 3 M. Schwindsucht.

#### 4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Mai 1840.

|        |         |         |       |     |         |         |       |
|--------|---------|---------|-------|-----|---------|---------|-------|
| Weizen | 1 Ehlr. | 27 Sgr. | 6 Pf. | bis | 2 Ehlr. | 10 Sgr. | — Pf. |
| Roggen | 1       | 15      | —     | —   | 1       | 17      | 6     |
| Gerste | 1       | 9       | —     | —   | 1       | 6       | 3     |
| Hafer  | —       | 22      | 6     | —   | —       | 26      | 3     |

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

#### Bekanntmachungen.

Um das Publikum in den Stand zu setzen, sich beim Ankauf von Brennholz nach Klöstern u. s. w. durch Vermessung Ueberzeugung von der richtigen Quantität zu verschaffen, haben wir den hiesigen Rathswaagepächter,  
Klemp:



Klempnermeister Necke, veranlaßt, die zur Vermessung des Holzes nöthigen Normal-Klafter-Maasse anzuschaffen und solche gegen ein Miethsgeld von 2½ Sgr. (und bei unbekanntenen Personen gegen Einsetzung eines Pfandes zum Werthe des Maasses) an diejenigen, welche darum nachsuchen, zu verleihen, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 18. Mai 1840.

Der Magistrat.

Die diesjährigen Arbeiten zur Unterhaltung des städtischen Straßenpflasters sollen

den 27. dieses Monats Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbunden werden. Anschlag und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 18. Mai 1840.

Der Magistrat.

Bei einem bereits mehrfach bestrafte[n] Diebe sind im Februar dieses Jahres nachfolgende Gegenstände vorgefunden worden, über deren rechtmäßigen Besitz er sich nicht hat ausweisen können, und daher verdächtig ist, auch diese entwendet zu haben, als:

- 1) ein Deckbette,
- 2) ein Pfuhl,
- 3) ein Spenzer von Kattun,
- 4) sieben Stück tannene Bretter à 5 Ellen lang,  $\frac{1}{2}$  Ellen breit,  $\frac{1}{2}$  Zoll stark.

Wir fordern daher diejenigen, die rechtmäßigen Anspruch an diese Sachen machen oder etwa eine Entwendung davon nachweisen können, hierdurch auf, sich bei uns oder der nächsten Behörde zu melden.

Halle, den 18. Mai 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Ein Haus in der lebhaftesten Gegend der Stadt, mit Laden und Ladenstube versehen, und daher zu jedem Handelsgeschäfte sich eignend, steht sofort zum Verkauf, das Nähere Markt Nr. 765.



**Wein = Auction,**  
 bestehend in mehreren Sorten schönen rein gehaltenen  
 weißen und rothen Bordeaux- und andern Weinen, als:  
**Haut Bommes, Haut Preignac, Haut Sauter-**  
**ternes, Medoc St. Estephe, St. Julien, St.**  
**Margaux, Roussillon, Muscat Lünel, Ma-**  
**laga, Dry Madeira, Portwein, Ungar und**  
**Champagner, auch f. Arac de Goa und f. Ja-**  
**maica Rum, welche kommenden**

Dienstag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr,  
 und nöthigenfalls den folgenden Tag,  
 am großen Berlin Nr. 434

in Flaschen und nach Verhältniß der Sorten in größeren  
 und kleineren Parthieen, öffentlich und meistbietend ge-  
 gen sofortige baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Kauflustige lade ich mit dem Ersuchen ergebenst ein,  
 sich von der Güte der qu. Weine durch die im Termine  
 vorzusetzenden Proben zu überzeugen, und bemerke nur  
 noch schließlich, daß die Flaschen jedem verehrlichen Er-  
 steher gut emballirt verabfolgt werden sollen.

Halle, den 20. Mai 1840.

A. W. Köfler.

**Eine Ross = Tret = Maschine, complet und im**  
**besten Stande,**

ein großes Schwungrad zu einer Bodenwinde,  
 ein großer Fischkasten mit eiserner Kette und  
 ein Lastwaagebalken nebst hölzernen Schaaalen,  
 sollen nächsten

Sonnabend den 23. d. M. Vormittag 10 Uhr  
 in der Braunkohlenstein-Fabrik des Herrn Dr. von  
 Madai, Mauergasse Nr. 1731<sup>a</sup>, meistbietend in  
 Courant versteigert werden.

Halle, den 19. Mai 1840.

A. W. Köfler.

Gute große Rosinen à Pfd. 2 Sgr. 9 Pf. sind zu  
 haben Nr. 819 am schwarzen Bär eine Treppe hoch.



Düsseldorfer Mostrich in Originaltöpfen und aus-  
gewogen billigt bei Chr. Sasse.

Goldfische in schönster Auswahl billigt bei  
Chr. Sasse.

Die Tabaks-Niederlage von Theodor Kocholl  
aus Minden ist wieder durch bedeutende Zufuhren er-  
gänzt und offerirt als besonders empfehlenswerth: Regie-  
Knaster à 24 Sgr., Varinas à 20 Sgr., 17½ Sgr.,  
15 Sgr. und 12 Sgr., so wie sehr schönen Rollen-  
Portorico à 10 Sgr. und abgelagerte Cigarren von 5  
bis 30 Thlr. die 1000 Stück in Kisten von 250 und  
100 Stück. Chr. Sasse.

Von den feinsten bis zu den ordinairsten Sorten  
Bleiweißen habe ich eine große Auswahl und sind die-  
selben auch in sieben Abstufungen abgerieben zu den bil-  
ligsten Preisen zu haben. Eben so sind alle andere  
Malersfarben, die auf Verlangen sogleich abgerieben wer-  
den können, in schönster Frische zu bekommen bei  
Chr. Sasse, Leipziger Straße Nr. 321.

Sehr guten alten Varinas, Knaster in Rollen und  
in Blättern empfiehlt zu billigen Preisen  
Stegmann, Märkerstraße.

Von Bremer, und ächten Havannah, Cigarren in  
verschiedenen sehr guten Qualitäten hält Commissions-  
lager Madut.

Cigarren, Pfeifen und Spizen empfiehlt  
Madut.

Kornspiritus zu 90 ° 6½ Sgr., dergl. 80 ° 6 Sgr.,  
so wie zu 75 ° 5½ Sgr. à Verl. Quart empfiehlt  
C. G. Schärff an der Moritzkirche.

Von den beliebtesten Berliner abgezogenen Brannt-  
weinen empfing wieder C. G. Schärff.

Von den Kartoffeln à Wispel 11 Thaler, die Meze  
1 Sgr., sind noch zu haben, desgleichen Speisekartof-  
feln, die sich durch ihre Vorzüglichkeit selbst empfehlen.  
A. Saporski.

Große Ulrichstraße Nr. 56.



Ein Haus, bestehend aus Vorder- und Seitengebäude mit 9 Stuben, 8 Kammern, Küchen, Entrée, 2 Keller, Stallung und Hofraum, soll Veränderungen halber verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Maurermeister Berner senior, Strohhof, Herrenstraße Nr. 2063.

Ein Haus in der angenehmsten Gegend des Neumarkts soll mit und ohne Garten Veränderungen halber billig verkauft werden. Dasselbe enthält parterre 4 Stuben mit Kammern und Küchen, Waschhaus, Pferdestall, große Schuppen und Viehställe, Einfahrt, großer Hofraum mit Torpflaz, gewölbten Keller und Brunnen. In der Vellestage befinden sich 6 Stuben mit Kammern, Balkon mit schöner Aussicht, Küche, Speisekammer und schöne Bodenräume. Alles Nähere hierüber beim Maurermeister Friebus, Karzerplan.

Im Gasthof zur goldenen Rose ist diese Johannis eine Stube, Kammer, Küche, Keller, Feuerungsgelaß vorn heraus zu vermietthen. Zu erfragen rechter Hand im Hofe bei Funk.

Da ich mich angekauft habe, so beabsichtige ich den bisher innegehabten Laden nebst Wohnung im Barnitzsonischen Hause für meine Contractzeit unter sehr billigen Bedingungen anderweit zu vermietthen. Das Nähere erfährt man bei mir selbst.

Fr. Otto Hayner.

Leipziger Straße Nr. 321 wird das vom Herrn Professor von Bohlen und Frau von Martial bewohnte Logis zum 1. October d. J. miethlos, jedoch kann dasselbe auch schon zu Johannis abgegeben werden. Es besteht aus 1 Entrée, 1 Kochstube, fünf schönen Stuben, 1 Kabinet, 1 Schlafkammer, 1 Bodenkammer und Kellerraum, Mitgebrauch des Trockenbodens, Waschhauses, Brunnen, und Röhrwassers, Feuerungsgelaß, und kann auch 1 Pferdestall zu 2 Pferden zu gegeben werden. Der Besuch des ziemlich großen Gartens wird gestattet.

Chr. G. Sasse.



2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, wo möglich parterre, wenn auch im Hofe gelegen, werden zu Johannis in dem Stadttheile, welcher dem Waisenbause am nächsten liegt, zu miethen gesucht. Von wem? ist zu erfahren auf dem Töpferplan Nr. 1572.

Auch ist daselbst 1 Stube und 2 Kammern nebst Zubehör zu vermietben.

Ein großes Familienlogis nebst Zubehör, alles ganz neu eingerichtet, auch die Stuben neu tapezirt, ist zu vermietben und sogleich oder auch zum 1. Juli zu beziehen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

Ein Logis an der Moritzkirche Nr. 596 von zwei Stuben und Kammern, Bedientenstube und Kammer mit Meubles nebst Pferde stall ist sofort oder auch später zu vermietben.

Schmidt.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung eines Wohlthätlichen Magistrats vom 11. Mai c. zeige ich hiermit an, daß ich eine hinreichende Anzahl der fraglichen Feuereimer auf dem Lager habe und das Stück für 1 Thaler überlassen kann.

G. W. Gärtner.

Große Ulrichsstraße Nr. 70.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung von den mir zugehörigen Obstbäumen an der Chaussee zwischen Halle und Hohenthurm soll den 2. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im grünen Hofe an den Meistbietenden verpachtet werden. Halle, den 20. Mai 1840.

Weinhold.

A. S. Silberberg in der großen Klausstraße empfiehlt sein neu eingekauftes Schnittwaarenlager von der Leipziger Messe, bestehend in den neuesten Dessains von Kattunen, Mousselin de laine-Kleidern, Weinskleiderzeugen, Umschlagetüchern, weißen Baaren in allen Sorten. Die billigsten Preise und die reellste Bedienung versprechend, erwartet er einen gütigen Besuch.





Alle diejenigen, welche noch Zahlungen für früher entnommene Waaren an die Th. Gerlach'sche Concursmasse zu leisten haben, ersuche ich als Curator, diese binnen 4 Wochen abzuführen, indem demnächst zur Einflagung der Reste geschritten werden soll.

Der Justizcommissarius Gödecke.

Da die Schauspielergesellschaft des Herrn Director Bethmann Dienstag den 26. Mai in Halle ankommt, so ersuche ich diejenigen, welche Stuben mit Meubels vermietthen wollen, sich deshalb an mich zu wenden. Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1172. Rakfa.

Delikat schmeckenden feinen braunen Java-Kaffee das Pfund 11 Sgr., dergl. feinen grünen 4 Pfund für 1 Thlr. 2 Sgr. und eine zweite Sorte 4 Pfd. für 1 Thlr. bei  
Moriz Förster.

Braunschw. Mumme, Braunschw. Savelatwurst und kleine Röstwürstchen empfiehlt Moriz Förster.

Elixir de Garas, ein ganz vortrefflicher Magenbranntwein, bei  
Moriz Förster.

Feine Savelatwurst, Weiss. Apfelsinen, Cathar. Pflaumen, ächtes Selterwasser und Limburger Käse empfiehlt  
C. S. Kisel.

Gutgebrannte Dach- und Mauersteine, so wie künftigen Montag Nachmittag und Dienstag frisch gebrannter Kalk zu haben bei

Stegmann, Märkerstraße.

Einen Lehrburschen sucht der Klempnermeister  
Brock, Schmeerstraße Nr. 714.

Einspänner und Reitpferde sind zu vermietthen  
Bruno'swarte Nr. 532 bei  
Lertt.

Heute Quintett bei Sturm.